WS 2005/2006

Einführung in die jüdisch-mittelalterliche Religionsphilosophie.

I-1

Der Geschichtsrahmen: Hellenismus u. Spätantike,

1.) Vom babyl. Exil bis 70 n. Chr.
Synagoge / Probleme // nach 70 n. Chr.

2.) Antike philosophische Strömungen, die das jüdentum beeinflußten.

Stoa: Weltgesetz / Naturgesetz
Natur final determiniert
Mensch causal u. also Willens-freiheit

Cicero, De Natura Deorum: Homo enim ortus est ad mundum contemplandum et imitandum.

Zenon: Selbstmord nach Stolpern über einen Stein.

Ziel: Der Mensch muß naturgemäß leben.

Platonismus: Timaios / Demiurg.

[Im jeden Kombination von Stoa u. Stoa I

→ Logosbegriff: Soll deutl. die Ordnung der Welt, die allem sein immanent ist.

→ Neuplatonismus: Plotin, Proklos, Jamblichos.
Eins → Unbewegter Beweger

Epikuräismus → Diskriminierung / noch negativer als Diadoche.

Marie Simon, Epikuräismus und Epikuräertum, in: Elisabeth Charlotte Welskopf (Hg), Hellenische Poleis, Berlin 1974, 2017–2088.

Strenger Relativismus: Der Lehrer hat keine Ahnung von Tod, der Tote keine neue Lehre. Daher Wiederholung darüber müßig. Zweck Wohlbefinden.

Für Philosophierten nicht! Warum?

AZ III, 4 Damaskios II u. Proklos den Philosophen in Aphrodisienhead in Abbo.

3.) Also: Philosophie zunächst nur spezifisch für hellenistisches Judentum, nicht Rabbinen.

Auch die Rabbinen beeinflußt, benützten sie aber im Rahmen der Tradition, ohne philosoph. System!

Daher sind festzustellen: 2 Wege der Assimilation.

Eigene → an das Fremde / Selbstverständnis im Rahmen eines philosophischen Systems. → Ideologie!

Fremde → an das Eigene / Selbstverständnis im Rahmen exegetischer Möglichkeiten.

z.B. Philo: Kosmopolit ist der, der das biblischen Gesetze befolgt, nach philosoph. Beweis.

Rabbinen: Die Tora ist die Schöpfungsordnung Gottes, schon im Werk [illegible]

4-)/ 1 K 8. Voraussetzungen:

Micha 8, 22-31: " der Herr erwarb mich (i.e. חכמה)
am Anfang seines Weges, vor seinen Werken von alter
Zeit. Seit ewig bin ich gebildet (נסכתי) (מראש)
vom Anfang an, noch vor der ~~Erde~~ Welt. Als es noch
keine Meere gab, wurde ich, als es noch keine wasserreichen
Quellen gab. Bevor die Berge gegründet wurden, vor den
Tälern wurde ich geboren. ... Als er dem Meer sein
Gesetz gab, damit die Wasser nicht überfluten, als
er die Fundamente der Erde bestimmte, war ich der
Werkmeister bei ihm. Tag für Tag war ich ihm zur
Freude, ich spielte vor ihm die ganze Zeit, ich spielte
auf dem Boden seiner Erde (ארצו), meine Freude
waren die Menschen (ותהי שעשעיו את-בני אדם).

Hiob 28, 27: Gott bedachte sich der Weisheit
bei der Weltschöpfung, er "stellte sie fest und
erforschte sie."

Jesus Sirach 1, 1 "Alle Weisheit kommt vom Herrn
und ist bei ihm auf ewig. ... Früher als der
Weltall war die Weisheit erschaffen und die
kluge Einsicht seit ewig. ... Er schaute sie, zählte
sie und zählte sie und goß sie aus über all
seine Werke."

24: Sie ging hervor aus dem Munde
der Schöpfer und bedeckte die Erde wie ein

Eine Weisheit wurde vor der Schöpfung (um 200 v. Chr.) geschaffen

Jes 2,3 מוֹרֶה דְּרָכָיו וְנֵלְכָה בְּאֹרְחֹתָיו כִּי מִצִּיּוֹן תֵּצֵא תּוֹרָה

doch wurde sie vom Schöpfer zum Volke Israel und noch Jerusalem gewiesen, wo sie Wurzel schlagen konnte. Ältester Beleg: Weisheit = Tora

5.) 1QS III, 15-17: "Vom Gott des Erkenntnis (דֵּעוֹת אֵל) stammt alles, was ist und war wurde, und bevor (als geschaffenen Dinge) noch sein erlangten, richtete er all seine Ordnungen (סְדָרָיו כֹּל) zurecht, und, wenn sie existent werden, erfüllen sie ihr Tun so, daß sie ein Zeugnis ablegen gemäß dem Plane seiner Herrlichkeit (כְּתַכְנִית כְּבוֹדוֹ), wovon es nicht zu sündigen gibt (אֵין שִׁבְתּוֹ קֶרֶב). Und in seiner Hand sind die Gesetze der All (wohl: von Allem כֹּל סְדָרָיו) und er stattet es mit allem, was es nötig hat, aus."

XI, 10.11: "Bei Gott ist das Recht (דִּין וְאֵל) und in seiner Hand die Vollkommenheit des Wandels. Durch seine Erkenntnis wurde alles (כֹּל נִהְיָה בְּדַעְתּוֹ) und alles, was ist, richtet er gemäß seinem Plane (כְּתַכְנִיתוֹ) zurecht. Ohne daß durch ihn geschieht nichts (וּבְלַעֲדָיו לֹא יֵעָשֶׂה כֹּל).

Socco / Recht דִּין

Ordnung / Plan סְדָרָיו = göttlicher Schöpfungsplan

vgl Logos bei Philo.

Sinn von 1QS: Gottes Erkenntnis ist in dem Sinn Ursache für alles Geschaffene, daß es die ihm eine wohnende Ordnung, die der göttliche Ordnungsplan ist, wirklich machte. Gott konzipierte zuerst die Idee der Welt – hier ist platonisches Einfluß unverkennbar. Dieses göttliche Konzept ist aber als Ordnungsprinzip allem Sein immanent – hier wirken stoische Denkformen

Sehr ähnlich etwa ein Jahrhundert später bei Philon: De opificio mundi.

6) Alexandrinisches Judentum.

a.) Sapientia Salomonis (1. Jh. v. Chr).

Weisheit 6–9 weist über Ursprung, Wesen und Wirken der Weisheit reflektiert. Wie Mieche 8,22f macht es Sap 9,4: "Bei dir ist die Weisheit, die deine Werke kennt und zugegen war, als du die Welt erschufst, die weiß, was in deinen Augen wohlgefällig ist und was recht ist nach deinen Gebote".

7,26 ist im Sinne des Platonismus die Weisheit "Abglanz des ewigen Lichtes, als makelloser Spiegel des Wirkens Gottes und als Abbild seiner Güte" Im Sinne der stoischen Kosmologie heißt es 8,1 von der Weisheit, daß sie sich "kraftvoll wirkend

von einem Ende [der Welt] bis zum anderen erstreckt und das All vortrefflich durchwaltet."

b.) Aristobul von Alexandria (etwa Mitte 2. Jh. v. Chr.).
Pentateuchkommentar, gewidmet dem Ptolemäer Philometor,
Unterschied zwischen einem höchsten außerweltlichen Gott und einer die Welt durchwaltenden göttlichen Kraft. Im körperlichen Licht des ersten Schöpfungstages sah er die vor Himmel und Erde gegründete Weisheit Gottes.

c.) Philo, De opificio mundi 16–20 [ReC², 163].

Baumeistergleichnis!

Erklärung des Begriffes Logos.

siehe unten! x

De op. mundi 3: "Die Weltschöpfung wurde demnach berichtet, um gleichsam anzudeuten, daß die Welt mit dem Gesetz als auch das Gesetz mit der Welt in Einklang steht und daß der gesetzestreue Mann ohne weiteres ein Weltbürger (kosmopolit) ist, dessen sämtliche Handlungen nach dem Willen der Natur regelt, nach dem auch die ganze Welt gelenkt wird."

x Logos / ratio, rationalis (rationabilis)
Jüdische Offenbarung als höchste Philosophie
(auch im Hellenismus Meerbild als theos anerk.).

Worüber sich der Heide bemühen muß, der Jude
hat es ein geoffenbartes Gottesgesetz.

νόμος = λόγος

7.)/ Torah Rabbinisches/autochtones Judentum.
Talmud, Midraschim etc.

TNJ Ps 1,1: "Am Anfang mit der Weisheit erschuf
Gott ....."

LXX: νόμος nicht temporal
verstanden sondern instrumen-
tal.
oder auch Bedeutungen.

Gen p1 Baumvergleich schlicht mit
עץ חיים [Rec² 169]

eigentlich schon in P:
Weltschöpfung
(nur Israel
weites)
Kaschrut
(Menschheitsge-
sch. Nur Is-
rael hält es).

Ass: Tora ist Weltprojekt + GB
Leben u. Verhalt.

Hier wurden hellenistische Denkstrukturen
benutzt zum Verständnis der eigenen Position.
Assimilation des Anderen an das Eigene!!!

8.)/ Ebenso das Verständnis des Moses als Philosoph.

Kindheitsgeschichte Josh II, 9-11
Philo Vita Mosis
De specialibus legibus
De legum allegoria

II.

Duran Duranos

Sotah 11 b; Tanhuma zu Ex 1,15

Chag 12a: רבי אלעזר אומר מפני מה נאמר אור כתיב | Licht der Logos 13-16.

Die arabisch-islamische Philosophie als Hintergrund der jüdisch-ma. Philosophie.

1.) Philosophie kein Thema für ma. Aschkenasen.

Im MA philosophierten Juden nur im arabischen Lebensraum und im sepharadischen, nicht im aschkenasischen. Vgl. Raschi zu Ex 1,1 und ~~Maimonides~~ Nachmanides.

Kontroverse um Maimonides | Daniel Jeremy Silver, Maimonidean Criticism and the Maimonidean Controversy 1180–1240, Leiden 1965. → 1230 ff.

1233 Salomo ben Abraham aus Montpellier Nicolaus Donin 1239 25 Anklagepunkte!

Max Horten, Die Philosophie des Islam, München 1924.

Erwin J. Rosenthal, Griechisches Erbe in der jüdischen Religionsphilosophie des Mittelalters, Stuttgart 1960.

Kenneth Seeskin, Maimonides on the Origin of the World (Die ersten Kapitel), Cambridge 2005 [HA 653].

2.) Was würde dafür, daß die Juden im arab. Raum sich als dem 10 Jh. mit Philosophie beschäftigten?

a.) 3(4) Offenbarungsreligionen nebeneinander + Sekten/Varianten // Islam selbst; Mehrheit 2. Hälfte 8. Jh. Juden/Karäer Kirchen (nicht Chalzedon 451).

Philosophie als Schiedsrichter.

Apologetik. // Nicht mehr prägt heute Umgebung! Attributenlehre echtes Problem!

b.) Araber u. Juden lernten die antike Philosophie in ihrer postklassischen Form kennen.

1.) Der Geschichtsrahmen: Hellenismus
und Spätantike.

2.) Die arabisch-islamische Philosophie als Hintergrund der jüdisch-mittelalterlichen Philosophie.

3.) Sa'adja ben Joseph Gaon. 882 – 942

4.) Salomo ben Jehuda ibn Gabirol. 1020 – 1058(?)

5.) Bachja ibn Paquda. 2. Hälfte 11. Jh.

6.) Jehuda ben Samuel Halevi 1080 – 1141

7.) Abraham ibn Daud 1110 – ....
(Hauptwerk Sepher haqqabbala etwa 1160/61)

8.) Moses Maimonides 1135 – 1204

8.) Mose Nachmanides 1185 – 1270

10.) Levi ben Gerson (Gersonides) 1288 – 1334

11.) Chasdai Crescas 1340 – 1412

12.) Joseph Albo 2. Hälfte 14. Jh – etwa 1440

und wenn noch Zeit ist ein Überblick
über die Kabbala in Spanien (Buch Zohar
um 1300).

Syrechen → christl. Syrer → Maroniten → Jacobiten →
→ Hochscholastik.

Constantin Sander, Die peripatetische Philosophie bei den Syrern und Arabern, Archiv für Geschichte der Philosophie 17 (1904), 516 – 539.

Chalzedon 451 | Nestorianer im Sassanidenreich, interessiert an peripatetischer Philosophie
Monophysiten sprachen Christus die volle Menschlichkeit ab. Nestorianismus: Gottheit u. Menschsein in Christus nebeneinander, deshalb Maria Christusgebärerin
Christoph Schönborn, Gott sandte seinen Sohn, Paderborn 2002, 176.

(Werden von monophysitisch.

Monophysit Sergius von Resch'aina (Syr.) übersetzte die Kategorien des Aristoteles, seine Werke der Psychologie und der Logik, ebenso des Dionysius Areopagita (482–500) bald nach dem Erscheinen.

Weiter Übersetzer im 7. Jh. waren Monophysiten und Nestorianer.

Ennead. Plotins 4–6: Theologie des Aristoteles.
Daher neuplatonisches Element im Aristotelismus:
→ Aeternitas mundi / creatio ex n.

c.) Hauptquelle war die 'Metaphysik' des Aristoteles, 12. Buch.

Kap 2: Aus Nichtseiendem kann nicht etwas werden (Problem: creatio ex nihilo). Alles wird aus potentiell Seiendem, aktuell aber Nichtseiendem: das ist die Materie. (aeternitas mundi / creatio ex n.).

in potentia nicht
in actu nicht

Kap 3: "Alles verändert sich nämlich als etwas, durch etwas und in etwas. Das, wodurch es verändert wird, ist das Bewegende, das sich verändernde Etwas die Materie, das Worin es sich verändert die Form." Das

kann nicht unendlich so sein. Arco: keine unend- 10
Liché causalitätsreihe

Kap 6: Es ist "notwendig eine ewige unbewegte Substanz" (causa prima, primus factor). "Aber es ist unmöglich, daß die Bewegung entweder entsteht oder vergeht, denn sie war immer. Dasselbe gilt von der Zeit (aeternitas mundi), denn es kann kein früher und kein später geben, wenn es kein Zeit gibt." Somit ist die Bewegung ebenso ewig wie die Zeit. "Keine Bewegung ist also ewig außer der örtlichen und zwar der Kreisbewegung.

Bewegung und Zeit sind ewig!

[Vgl. Phys VIII, 1. 7. 8] → Kosmologie 10 Sphären.

| Vgl. More II, 4 [Red², 189 Anm 8] |

Oberste 10. Sphäre. Sie bewegt sich in 24 Stunden mit dem gesamten Sternenhimmel um die Erde. Daher der Wechsel von Tag und Nacht.

Sphäre der Sternbilder. 9. Sphäre.

Planetensphären 8 – 2: Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur, Mond.

1. unterste Sphäre

intellectus agens / שכל הפועל

שכלים נבדלים / intellectus separatae / intelligente separatae Engel.

In den Sphären sind die 11 sind also belebt!

Also: Sphären belebt von intelligiblen Substanzen!

Materie der Sphären ist

חומש חמשי / quinta essentia

Nicht die 4 Grundstoffe Feuer, Wasser, Erde Luft.

Kap 7: "Es gibt etwas, das immer bewegt ist in einer ewigen
örtlichen Bewegung (κινησις ἀΐδιος) und zwar die Kreisbewegung.
Hier stellt sich nicht nur begrifflich sondern auch erfahrungs-
mäßig fest. So wäre denn der erste Himmel ewig." Sein
Beweger ist der unbewegte Beweger, "ein Ewiges, also Substanz
und Tätigkeit zugleich ist." [Physik VII, 1; VIII, 5].
(~~ewige Materie~~).

"Die Ortsbewegung ist die erste unter den Veränderungen,
die erste Ortsbewegung ist die Kreisbewegung, aber
aber wird vom unbewegten Beweger bewirkt." "Es ist
also notwendig Sein (ἀναγκαῖον εἶναι) und insofern es not-
wendig ist, ist es gut, und so, als Gutes, ist es ein Prinzip."
*Das ewige meßbare einheitliche Größe, es ist unteilbar und unbewegt. Nur
es bewegt die zeitliche Zeit hindurch, nichts Endliches
aber hat eine zeitliche Kraft."

Kap 8: Auch die Planetensphären sind in ewiger Kreis-
bewegung, die Gestirne sind ewige Substanzen.
[Physik VIII, 8, 9; De coelo II, 3 ff].

Kap 9: Der νοῦς denkt entweder sich selbst oder ein anderes.
"Es ist also ausgemacht, daß er das Göttliche und
Ehrwürdige denkt und dabei keinen Wandel erleidet."
Mithin denkt er sich selbst, wenn er das Vollkommene
ist." Das Seelische und das denkende Verstand
sind nicht verschieden, was beim Materie hat."
[Weil ec]

Einfachheit des νοῦς / νοῦς ἁπλοῦς / primus speciei
oder causa prima im Verhältnis zum νοῦς πολύς
wende sich den Neuplatonismus zur ewigen Seinsemanation
aus dem Einen von notwendiger Existenz auf alles von
möglicher Existenz. Daher aeternitas mundi / νοῦς
ἀΐδιος.

d.) Abu Nasr Alfarabi. Starb 950 mit etwa 80 Jahren
in Damaskus.
Platonisch u. aristotelisch beeinflusst, schaltet sich
der für aristotelisch gehaltenen Emanationslehre. Zwischen
dem ersten Prinzip und der Mehrheit der sublunarischen
Welt nehmen 6 Mittelursachen an.
Das höchste dem Menschen erreichbare Ziel ist die
Vereinigung seiner Vernunft mit dem unkörperlichen
Sohn emanierten νοῦς ποιητικός, der Intelligenz der
Mondsphäre (via intellectus agens)
Vgl. Verhältnis passiven / aktiven Intellekt
νοῦς παθητικός νοῦς ποιητικός / intellectus
agens.
z.B. Philosoph im Kusari! (siehe S. 13)

e.) Abu Ali ibn Sina, Persien 11. Jh., gest 1036.
Constantin Sauter, Avicennas Bearbeitung der aristotelischen
Philosophie, Freiburg Br 1912.
Ernst Bloch, Avicenna und die aristotelische Linke,
Edition Suhrcamp 22 (1963).

Erster islamischer Philosoph mit einem geschlossenen System. Neuplatonismus + Aristotelismus: aeternitas mundi Gott also Weltursache, aber nicht Schöpfer. Ewige Urmaterie.

Daher in: De caelo et mundo, cap 4: "Tunc iam manifestum et hoc, quod caelum non recipit generationem nec corruptionem. Et quandoquidem hoc sic est: tunc iam manifestum est quod ... sempiternum est."

Materie = Möglichkeit des Werdens und der Veränderung. Sie geht zu allem wirklichen Sein zeitlich voraus. Somit ist die erste Materie unentstanden, ungeworden und unveränderlich. Also: Materie u. Bewegung (als Übergang von der Möglichkeit in die Wirklichkeit) sind ewig. Somit ist auch die Welt als Ganze ewig / aeternitas mundi. Somit unmöglich Schöpfung aus freiem Entschluß Gottes. Würde mit dem Begriff der einen und unbewegten Bewegers nicht zusammenpassen. Gott als causa prima ist somit ewige Ursache einer ewigen Schöpfung also kein personaler Gott. Gott konnte die Welt nicht erschaffen lassen. Auch die Selbstvorstellung von diesem Weltbild beeinflusst: Verbindung mit intellectus agens!

Schöpfer nur als Ursache ist kein persönl. Gott. Für Schöpfung unmöglich causa prima miserere nobis

Hier einfügen Argumentation des Philosophen im Kusari [Rel² 190 f.]

Also: Gott insofern unfrei, als er die Welt nicht erschaffen lassen konnte.

Von seiner kosmologischen Voraussetzung aus
und das erkenntnistheoretische System Ibn Sinas bestimmt
durch Verbindung des passiven menschlichen Intellekts
mit dem die sublunarische Sphäre regierenden
intellectus agens gelangen die Wesensformen der Dinge
ohne Materie in unseren Geist. [z.B. Trotz der Vielzahl
der Hunde und Hundearten der Begriff 'Hund'.] Die
Allgemeinbegriffe der Dinge sind die Voraussetzung dafür,
daß wir sie erkennen können, so wie die göttl. Erkenntnis
ihre Ursache ist. Ibn Sina ante rem göttl. Erkenntnis
post rem menschl.

Sattungsarten

f.) Ibn Rushd, Cordova ~~Marokko~~ 1126 – 1198.

M. Horten, Die Hauptlehren des Averroes nach seiner Schrift: Die Widerlegung der Widerlegung des Ghazali, Bonn 1913.

Tahafut al tahafut (Destruktio destructionis, Widerlegung der Widerlegung) gegen Al Ghazalis (1059 – 1111) Tahafut al-falasifah.

Simon van den Bergh, Averroes Tahafut al Tahafut, 2 Bde, London 1954.

Problem: Glaube u. Wissen. Philosoph Weisheit und Offenbarung/Prophetie sind eigentlich äquivalent, haben dasselbe erkenntnistheoretische Ziel. → pädagogischer Wert der Offenbarung.

Gegen Creatio antiqua Th. 1. Sum. theol. I, quae 46, a. 2.

Ein arabischer Geschichtsschreiber erzählt: Averroes wurde von Ibn Tofail dem Almohadenfürsten Abu Ja'kub Jusuf 1163 vorgestellt. Dieser stellte die Frage: "Wie denken die Philosophen über die Welt: Ist sie anfanglos oder erschaffen?" Beide Begriffe für Aristoteles keine Gegensätze. Weltewigkeit Weltschöpfung]. Fordert den Begriff 'creatio ex nihilo', daß die Schöpfung ein Nichtsein in Raum und Zeit voraussetzt. Anfanglose Welt im Sinne von creatio aeterna/antiqua.

Intellectus agens. Keine individuelle Unsterblichkeit

§.) Kalam / Mutakallimun

v. 1230 n., Occasionalisten

Verstanden sich selbst als Dialektiker

gegen den aristotelischen Kausalitätsbegriff

von Ursache und Wirkung extreme Atomlehre.

Atomismus — Zeitatome
— Ortsatome

Gott nicht nur causa prima sondern primus factor! [Brod]

le Asch'ari, Beginn des 10. Jhs.

le Ghazali, ~~talafut~~ tahafut al falasifa.

Der leere Raum ist voll von Atomen. Die Dinge

bestehen, indem diese Atome sich mit Akzidentien

verbinden, die Gott unaufhörlich neu schafft und

wieder aufhebt. Nichts ist daher absolut ~~notwendig~~ unmöglich

(Gott nicht nur ein Naturgesetz an die Gesetze der

Logik gebunden!). Gott könne auch das Absurde

schaffen (Elefant so groß wie Mücke, Mücke so groß

wie Elefant). Damit fällt das Kausalgesetz.

Es gibt z.B. kein Brot an sich, denn jedes unterscheidet sich ständig neu von einem anderen.

Kein Naturgeschehen ist daher die notwendige

Folge eines anderen, alles nur Folge eines

freiwaltenden Willens Gottes. Wir nehmen nur die

aus der Schöpfung sich stets neu ergebenden Akzidenzien

Wahr. Wegen dem Akzidenzien gibt es nicht.

Kein Baum an sich, sondern.....

Der Ursprung für den Wechsel der Qualitäten, d.h. für das Sein an sich, ist der Wille Gottes, der die Atome samt ihren Qualitäten schafft und vernichtet und dadurch alle Bewegung und Veränderung in die Welt bewirkt.

h.) Mu'tazila, eigentlich Rationalismus.

Die Anfänge liegen im Studium der griechischen Philosophie. Frage nach dem Wie der Gottheit / Attribute. Keine anthropomorphen Attribute Gottes, bes. Auffassung vom Reden Gottes. Sie wollten die Einheit, Gerechtigkeit und Geistigkeit Gottes philosophisch begründen. Dafür 5 Hauptlogmen

1.) Strengsten Monotheismus. Also keinerlei Ähnlichkeit zwischen Gott und den Geschöpfen. Daher jeder Anthropomorphismus falsch (vgl. Attribute).

2.) Gott ist gerecht. Für menschliches Fehlverhalten trägt der freie Wille verantwortlich. Lohn und Strafe.

3.) Glaube besteht aus allen Gehorsamshandlungen, die obligatorisch sind. [ ]

4.) Probleme der islam Theologie.

5.) Der Glaube muß durch Zunge, Hand und Schwert verbreitet werden.

Ab 10. Jh. Mu'tazila für islamische Orthodoxie durchhaus gemacht.

III. Sa'adja ben Joseph Fa'jum.

1.) 882 geb Fajum in Oberägypten
942 gest Sura
920 Mitglied der Lehrkörper von Sura
928 Rektor / Streit mit dem Exilarchen
Lebte dann 7 Jahre in Umgegend
in Baghdad. Nach Aussöhnung
Rückkehr nach Sura.

'Buch von Glaube und Wissen' אמונות ודעות
Jetzira Kommentar
2x ins Arabische übersetzt

2.) Seine Philosophie / Theologie.

a.) Offenbarung hat pädagogischen Zweck, Fühl den Verstand zu dem richtigen Denkziel.
Nicht alle Menschen haben die Disposition (Zeit, Muße, Intelligenz), daher Offenbarung notwendig.
Offenbarung muß vernunftgemäß sein, da Gott an die Gesetze der Logik gebunden ist.

Logik < Widerlegung der Andersdenkenden
Bestätigung des Eigenen.

Daher: Die Philosophie hat ganz allgemein einen
scharfen apologetischen Charakter.

Einleitung Kap 6: " Wisse – Sohn möge dich, das du
dich mit diesem Buche beschäftigst, richtig lehren –,
dass wir, die wir uns tauchend mit den Problemen
unserer Tora beschäftigen, drei andere Gesichtspunkte
kennen: 1.) Damit uns in der Tat wissenschaftlich
klar wird, was wir von den Propheten Gottes bereits
wissen. 2.) Damit wir jedermann antworten können,
der etwas gegen die Lehre unserer Tora einwendet."

b.) Gottesbeweis verbunden mit Schöpfungsbeweis
Wie Kalam / nicht aristotelisch, z. B. Maimonides
More II, 1.
Argumentiert nicht von der Unendlichkeit Gottes
sondern von der Endlichkeit des Kosmos.

I, 1: " Das erste Argument beruht von der Endlichkeit
her. Weil Himmel und Erde einmalig endlich
sind und weil die Erde in der Mitte ist und der
Himmel sie ringsherum umgeben, ergibt sich mit
Sicherheit, daß auch die ihnen innewohnende Kraft eine
endliche ist, denn in einem endlichen Körper kann
keine unendliche Kraft sein..... Da also die Kraft,
die sie (Himmel u. Erde) am Sein erhält, endlich ist,

ergibt sich mit Notwendigkeit, daß diese selbst Anfang und Ende haben."

[S. 34 ab "Wir gelangt bis S. 39 wie Ausw.]
nur für Lektüre

Beim 2. Argument geht Sie ja von der Annahme aus, daß alles Zusammengesetzte auf jemanden zurückgehen muß, der es zusammengesetzt hat.

" Die Körper bestehen aus zusammengesetzten Teilen und aufeinander bezogenen Stücken. Das ist für mich ein deutliches Zeichen für das Werk eines Schöpfers und für eine Schöpfung (GLAUBE)."

3. Argument: Wie Kalam. Akzidenzien. Sie sind vergänglich und auf eine Substanz angewiesen, die sie erneuert.

" Alle Körper kann es nur geben zusammen mit Akzidenzen, die jedem einzelnen jeweils zukommen, entweder aus ihm selbst oder von außerhalb seiner selbst. So wie z.B. ein Lebewesen oder eine Pflanze entsteht und bis zur Vollendung hin wächst, dann aber wieder abnimmt und in Teile auseinanderfällt."

z.B. Mensch Tier

4. Argument: Würde die Welt von Ewigkeit existieren (GLAUBE), müsste zu jedem Zeitpunkt eine Ewigkeit abgelaufen sein, was schlechterdings unmöglich ist.

"Ich bin mir bewusst, daß es 3 Zeiten gibt: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Obwohl die Gegenwart hier, ist als ein Augenblick, nahm ich den Augenblick als Punktum und sagte: Wenn ihn das nicht, weil die Zeit unendlich ist, und was unendlich

ist, darüber kann man gedanklich nicht hinausgehen."

c.) Kann es „Zwei Urprinzipien" geben? [S. 72 f.] nur für Lektüre

Auseinandersetzung mit persischem Dualismus. (Zarathustra)

II, 2: " Würde ein Gott des anderen bedürfen, wären beide unvermögend und voneinander abhängig, und demnach wäre keiner von beiden Gott. Könnte ein Gott die Schöpfung allein vollbringen wäre der andere überflüssig. Wenn beide tatsächlich Gott sein können, könnte einer von ihnen einen Körper lebendig machen und der zweite ihn töten. Daraus ergibt sich, daß dieser Körper zugleich lebend und tot ist. Weiters sage ich: Wenn einer von ihnen etwas vor dem anderen verbergen könnte, wären beide nicht allwissend, wenn sie es indes nicht könnten, wären beide nicht allmächtig. Weiters sage ich: Wenn sie unabhängig voneinander gesammengekommen, wären sie ein und derselbe, und wenn sie getrennt voneinander wären, würde ein Dritter zwischen ihnen sein. Die Verbreiter dieser These (Dualismus) dürfen diese nun nicht mit Finsternis und Licht vergleichen, denn diese sind Abstraktionen, obwohl jene sie für Körper halten."

d.) Attribute. Negation der Privation

Wir preisen die Einheit Gottes!

3 Wesensattribute: lebend, mächtig, weise } jedes schließt das andere voraus

daher vereinbar mit göttlicher Einheit.

II, 1 "Ich sage, daß unser Gott, gepriesen sei er, uns durch seine Propheten mitgeteilt hat, daß er Einer ist, lebend, mächtig, weise, nichts ihm ähnlich ist und nichts seinen Werken ähnlich ist." [S. 70] nur für Lektüre

II, 4 "Bei logischem Überlegen kann man eines Einzelnen, daß er lebend, mächtig und weise ist. Das ergibt sich aus der einfachen Tatsache, daß er die Dinge erschaffen hat, denn mit der Kraft unseres Verstandes wird klar, daß niemand etwas tun kann, wenn er dazu nicht mächtig ist, und er kann nicht mächtig sein, wenn er nicht gleichzeitig lebt, und der Gemachte würde nicht vollbringen, wenn es nicht jemand gemacht hätte, der ein Wissen weiß, daß er etwas tut und wie er es tut." [S. 74f] nur für Lektüre

Wesensattribute

Das sind drei Worte nur in unserer menschlichen Sprache und implizieren daher nicht eine Vielheit in Wesen Gottes: "Nicht darf man annehmen, daß das Urgöttliche, gepriesen sei es, aus verschiedenen Wesenheiten besteht, denn sie alle sind nur Bestimmungen dessen, daß er der Schöpfer ist. Es liegt lediglich in unserem Sprachvermögen, daß wir gezwungen sind, dies Bekannte mit drei Worten auszudrücken."

e.) Gottes Gerechtigkeit / Theodizee

Auch das göttliche Handeln ist von der sittlichen Grundsätze gebunden. Göttliche Weltordnung steht daher mit den Gesetzen in Einklang.

IV.3: Willensfreiheit der Menschen wird durch Gottes Allmacht nicht eingeschränkt

Lohn u. Strafe im Jenseits.

Die Seelen der Gerechten haben ihren Platz im paradiesischen Zustand bis zum Tage der Auferstehung (Offb.) die den Frieden schweigen geschehen in der Welt ewig (Schab 152b).

VII. Auferstehung der Toten am Ende der Tage.

Schon P!

Vgl. Buch Vögel

נוח

שמרו פי נוח

Chag 12b Seelenspeicher für die Gerechten im 7. Himmel Bel 2 115f

Vgl. Jochanan ben Zakkai Ber 28b

IV. Salomo ben Jehuda ibn Gabirol
(Abu Ajjub Soleiman b. Jachja ibn Gabirol)

1.) Leben und Werke, Konsequenter Neuplatoniker.
1020 in Malaga (Andalusien) geboren.
Nach Tod der Eltern meiste Zeit in Saragossa,
wo er 1045 seine 'Ethik' Traktat über die Seelenqualitäten
Hatte in Saragossa Streit mit seinem Mit-
bürgern und musste die Stadt verlassen. Darüber
ein [illegible] 'Klagelied'
Litt von früher Jugend an an zahlreichen
und schweren Krankheiten (darüber in seinen
Gedichten).
Sehr von sich eingenommen, was aber tatsächlich
zu intelligent, dass er das gewöhnliche Streben
nach Karriere durchschaute. (darüber in seinen
Gedichten).

Hauptwerk: Lebensquelle: Arab. → fons vitae
Exzerpt des Schem tobh über Fadlafend
[illegible].

Hier weder Bibel noch rabbin. Literatur
zitiert (3x Plato: IV, 8.20; V, 17), daher
Avicebron Avencebrol die Mehrheit d. Gelehrten Muslim oder Christ.

Wilhelm von Auvergne bezeichnete ihn als den besten Philosophen: Für Ausgleich mit Aristotelismus:

Voluntas (Wille (als ab Schöpfungsphase aus der ewig unvergänglichen Gottheit herausbricht und die Schöpfung erhält) = (göttl.) Logos.

שיר השירים : Synagogale Liturgie, ebenfalls neuplatonische Hymnen auf (sehr. Reichlich Hinweise auf Bibel und rabbin. Kirchenvät. (mystisch) [REJ, 2017.
Übersetzung von Johann Maier in Judaica).

2.) Gedichte: Sind zum Großteil sein persönliches Wahrnehmen und spiegeln sein jeweiliges Lebensempfinden wider. [Gesamtausgabe Bialik u. Rawnitzky, 3 Bde, Berlin u. Jerusalem 1924–1927].

Mutter früh gestorben, Vater bald darauf, keine eigentliche Erbschaft. Keine Geschwister, keine Freunde.

I, 4:

שִׁירֵי יְגוֹן וְאָנִיד
שִׁירֵי יְגוֹן בִּלְבָבִי אֵי
וְיָמִין לִי כִּי אֵין לִשְׁאֹב כֹּחוֹת
וְכֹחוֹת בְּשׁוֹנְאַי וּבְכָל־אֵלֶּה
וְכֹחוֹת בְּשׁוֹנְאַי וּבְכָל־אֵלֶּה

Sein einziger Gefährte ist der Intellekt.

I, 80

Sehn vom sich abgewandt

mit 16 Jahren

Sein ein stiller verschlossener Freund unser Bauer war schon
weggegangen, als der Hahn zum drittenmal krähte. Es war alles
schlafend im Hause, selbst Vater und Mutter hatten Heimat die Hausen traufgemeinde.
Ich hörte meinen Bruder schnarchen. Peter Petzke hat eine
Tür, die nicht geölt ist, und Fritz Petzke hat eine
Tür, die geölt ist. Ich stand auf und zog mich an.

Ich hatte Lärm: Er ist als Pelzke der Reise, in die Hartzig
wegfahren will mit seinem Pferde".
Ich stand auf und zog mich an.

Sein ein stiller verschlossener Freund unser Bauer war schon
weggegangen, als der Hahn zum drittenmal krähte. Es war alles
schlafend im Hause, selbst Vater und Mutter hatten Heimat die Hausen traufgemeinde.
Ich hörte meinen Bruder schnarchen. Peter Petzke hat eine
Tür, die nicht geölt ist, und Fritz Petzke hat eine
Tür, die geölt ist. Ich stand auf und zog mich an.

Schwester von sich selbst I.3.5
Schwester Hausen Hausen Hausen Hausen
Hausen Hausen Hausen Hausen Hausen
Hausen Hausen Hausen Hausen Hausen
Hausen Hausen Hausen Hausen Hausen

Segen barbarischen religiösen Integralismus.

I, 5 [illegible] אלוהים בראשית Schöpfer

also gleich mit Absage

3)/ Das philosophische System.

Neuplatonismus.

a.) Im gegensätzlichen Verhältnis von Form und Materie folgte er aristotelischen Gedankengängen; bei diesen Denken war die Voraussetzung gegeben.

Die Form existiert in der Materie der Potenz nach (in potentia (אל 2)), doch wird die Materie erst real / wirklich (in actu אל 2), wenn die in ihr der Möglichkeit nach existierende Form Wirklichkeit geworden ist.

Die Materie ist das Prinzip des Gemeinsamen, die Form das Prinzip der Verschiedenheit. Folge: privatio Konf. Auffassung.

forma universalis ✕ materia universalis

Sonst reiner Neuplatonismus: die Vielheit gründet auf der in sich ungegründbaren Einheit, die nur durch ihre Folgen in Erscheinung tritt. Sie gestaltet die Vielheit und erhält in ihr den Drang zur Wiederaufhebung in die ursprüngliche Einheit. Beide sind nicht zwei Pole einer einheitlichen Wirklichkeit, zwischen denen

sich auf verschiedenen Ebenen des Schöpfungswerk
dauernd abspielt.

b.) An oberster Stelle substantia prima
= primus factor / deus
= unbewegten Beweger
ist jenseits von Raum und
Zeit und kann spekulativ
nicht erreicht werden, sondern
nur erschlossen

a.) es folgt [Voluntas] des Schöpfung
von Gott spontan beabsichtigt
nicht ewig.

Seine philosoph. Gegner also
machen ihm aeternitas mundi
vor.

LQ V,37: [Voluntas] ..... ipsa est
ex unitate, immo ipsa est
virtus unitatis ..... Voluntas,
remota actione ab ea, ipsa
et essentia (prima) sunt
unum, et considerata
cum actione, est alia
ab essentia.

I,5

Durch den Willen beginnt Gott
von der Transzendenz in die
Erscheinung. Es ist die absolute
schöpferische Potenz in Gott, derer
die diese erst sich bewusstwerden
den Anteil zum Schöpfungswerk

geht und in je verschiedenes
Werke verschiedenes Wesen der
Schöpfung immanent bleibt.

daher LQ III,57 (Voluntas) finita
secundum effectum ob non
finita secundum essentiam
D.h. Der Wille bedeutet
die Kausalität Gottes und ist
daher nur vom Verursachten,
nicht von der Ursache her-
begrenzt. Der ohne Vorbedingung
digitale aus Gott herausstrebende
Wille verleiht allen Schöpfungen
Schöpfungsimpuls welcher und
bleibt als erhaltende Kraft der
Schöpfung immanent.

Daher in VK8: יְהִי רָקִיעַ יְהִי מְאֹרֹת יְהִי אוֹר

Vgl. מְאֹרֹת אוֹר יְהִי
in Jetzive.

LQ III,54 Emanationsprozess ist: exitus
virtutis a re forti, non exitus
essentiae ab essentia.

Der Emanationsprozess
Keine Verringerung des
Emanierenden durch das
Emanierte!

d.) Unter dem Willen

materia et forma stehen in gegenseitiger Priorität sbeziehung zueinander.

Ebenso: Johannes Duns Scotus OFM, dagegen OP: Aegidius Romanus, Thomas

auch die intellektiven Kräfte / Engel / intelligentiae separatae / עצמות נפרדות / bestehen aus diesen Anfangsprinzipien der Schöpfung.

e.) Darunter: intellectiva universalis

anima universalis: → rationale, animalische, vegetative
umfaßt
natura universalis

Substantia prima verbindet mehrere praedicamenta

= oberste Stufe des sinnlich Wahrnehmbaren,

substantia prima / prima factum / deus

Substanz + die 9 weiteren ableitbaren Kategorien

f.) Also:

voluntas (schöpferische Welt)

Form ✕ Materie

LdI, 13: Non dicimus materiam habere esse nisi cum conferimus ei formam spiritualem. In se autem non habet esse, quod habet cum adiungitur ei forma. Ab hoc est esse in effectu. Alioquin cum dicimus eam esse, non habet esse nisi in potentia.

intellectiva universalis

anima "

natura "

10 Kategorien

g.) Bis zu Materie und Form kann der Schöpfungsvorgang deduktiv abgeleitet werden.

LQ V, 40: Bitte den Schüler um den Lehrer
dare
Ergo doce me scientiam de creatione
quantum mihi possibile est scire; et
da mihi exemplum, quomodo creator
altus et sanctus creavit esse compo-
situm ex materia et forma, ~~sed~~ ut
sit mihi hoc auxilium ad recipiendum
me ad scientiam rei quod est ~~ubera~~
ubera materiam et formam.

h.) כוכב וכוכבים und Lehrsprüche

Hier Anfang des Rabbinismus voll-
ständig in allen Hintergründen.

אחת היא ואין שני לה

הכל אחד ואין שני לו

Einheit:

LQ V, 35 Unitas vincit omnia et est diffusa
in omnibus et retentrix omnium.

LQ III, 33 Si inferius est ex superiore. Ergo inferius
habet esse ex superiore. Et inferius est multa.
Ergo multa habent esse in superiore. Sed
superius est unum. Ergo multa habent
esse in uno.

LQ I,5 Scholer fragt:

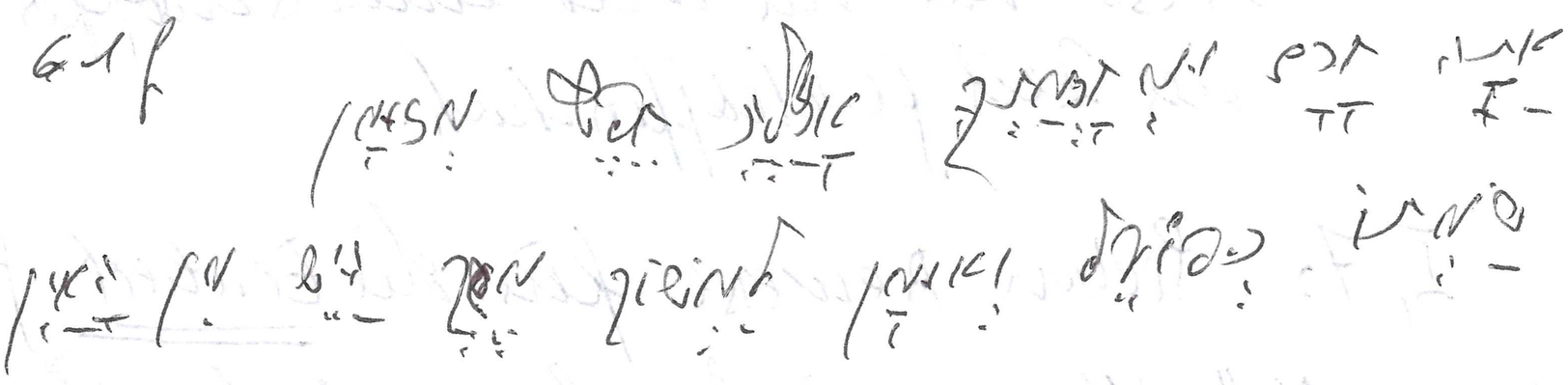
Cur est scientia de essentia (Principii)
impossibilis?

Meister antwortet:

Quia est super omnia ea est infinita
----- Quia scientia scientis ~~est~~ est
comprehensio eel rem scitam; eh i eled
impossibile est rem infinitam scientia
comprehendi.

KK 12f

KK 61f



V.

1.) Bachja ibn Paquda. [Ref?, 201–264]

Herausgeber (neu für Gottesbegriff).

~1122: Arzt 'Anleitung zu den Herzenspflichten'
Buch über Moral.

etwa um 1080. Lebte in muslim. Spanien.

Metaphysische Seelenanteil führt meta-nach als traditionelles Wissen zum Glauben!

Dabei im ersten Buch theoretische Auseinandersetzung mit Gottesbegriff u. Schöpfungsbegriff (Gehören für ihn zusammen!).

2.) I, 5: 3 Gründe für Erschaffung der Welt in der Zeit / שנוי מציאות /

1.) Nichts kann sich selbst erzeugen.

2.) Die Grundstoffe sind zahlenmäßig begrenzt. Daher gehen sie auf einen Ersten zurück.

Feuer, Wasser, Erde, Luft + quinta essentia

3.) Alles Zusammengesetzte ist geschaffen.

I, 6: 4 Grundelemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft sind Gegensätze, können daher von selbst keine Verbindung eingehen. Daher Schöpfer.

Auch diese bestehen aus Materie und Form d.h. Substanz u. Akzidenz (Einfluß des Klerus!), die die Ursprünge des Seins sind.

Also hat die Welt einen Schöpfer, der sie in der Zeit geschaffen hat.

3.) I, 7: Sieben Beweise für die Einheit Gottes.

a.) 1.) " Wenn wir forschen nach den Ursachen der Dinge (Grundstoffe), kommen wir zu Materie und Form, welche (neu) neu sind. Wenn wir weiterforschen nach deren Ursache, muß diese Zahl noch einig sein. und das ist der Wille des Schöpfers, gepriesen sei er, denn es gibt keine Zahl, die einig wäre als Zweiundeins."

2.) Mehrheit von Schöpfern stößt keine Einheit/Harmonie in der Schöpfung voraus gebraucht. [vgl. Argument pej. Dualismus]

3.) Mehrheit von Schöpfern daher logisch unmöglich.

4.) Mehrere Götter, welche einander gleichen oder voneinander verschieden sein (Scheeben II,12). Daher überflüssig oder widersprüchlich.

5.) Jeder Vielheit geht logisch die Einheit voraus.

6.) Da die Vielheit eine akzidentelle Bestimmung an der Substanz ist, kann e. bezüglich Gottes, des Schöpfers von Substanz und Akzidenz, keine Vielheit geben.

7.) Ähnlich No. 4.

b.) Neuplatonische Definition der göttlichen Einheit

I, 8: Unterscheidung

- uneigentliche / akzidentelle } Einheit
- eigentliche / substantielle }

Ordnungen mit ihren vielen Arten mit ihren vielen Individuen

- ideelle — Zahlen einheit, Wurzel u. Anfang der Zahlenreihe.
- begriffliche —
- (NIC 3 III) reelle — "sie vernichtet sich nicht, verändert sich nicht, wird nicht anders und kann nicht wie körperliche Kategorien genährt werden. Sie ist auch nicht dem Werden und Vergehen unterworfen, hat kein Ende, verändert oder bewegt sich nicht, sie ist nichts Abgeleitet

und nichts ähnelt ihr. Das ist eines allen Umständen ein substantielle Einheit und die Wurzel für alle Vielfältige, so wie wir ausgesprochen, dass die Einheit die Ursache der Vielheit ist."

c.) I, 9, Wie das bedingende Sein vom notwendigen Sein abhängig ist, so auch die in der Welt vorfindbare Vielfalt von der realen Existenz eines substantiellen Einheit / Gott.

4.) Attributenlehre.

3 Wesensattribute I, 10 " Er ist existent, er ist eins und er ist ewig und anfanglos."

Vgl. Saadja

Da diese Attribute einander bedingen, implizieren sie auch Begriff Vielheit im Gottesbegriff.

Tätigkeitsattribute notwendig im Gebet, weil sie das Verhältnis Gottes zu seiner Schöpfung zum Ausdruck bringen.

5) 3 Wege der Erkenntnis.

1.) logischen Schluss
2.) sinnliche Wahrnehmung ~~u. Tradition~~
3.) Tradition

Auf Gott sind nur der erste und der dritte Weg anwendbar.

Alles nun Einleitung für einen ethisch / moralischen Traktat über ein gottgefälliges Leben

VI. Jehuda ben Samuel Ha-Levi, 1080-1141.

1.) Leben und Werke.

a.) 1080 in Toledo geboren, 1085 von Alfons VI. von Kastilien im Laufe der Reconquista erobert. Leo Kindheit in christl. Spanien. Vater begütert. Juden Kastiliens unter Alfons VI. völlig frei. Doch beginnt es sich noch als Jugendlicher zum Studium in das muslim. Andalusien. Lebt sich dann endgültig in Cordova nieder und gründet dort neben seiner Arztpraxis ein Lehrhaus.

Hauptwerk Kusari. Deutsch Dichtungen, bes. Zionslieder (Hg. Franz Rosenzweig Berlin 1933.
2m 1130 u. 1140

Ab 1140 über Ägypten erst gegen Ende seines Lebens.

b.) Kusari V, 21: [illegible] "Würden wir Gottes Wesen voll verstehen, wäre alles Beneiden ein Kauderwelsch."

Rahmenerzählung: Philosoph, Rabbiner, Theologe und Zuletzt Jude. König von Kusar hat Traum: Intentionswille, Welt voll nicht. [Rec 2 150 ff.

C) Land Israel / Zionismus

Judentum und Zion sind schicksalhaft miteinander verbunden.

Aufgabe des Palästinensers in der Fremde ist heimatlose Schechinah (Gegenwart Gottes) und implizit die Berufung und Aufgabe des Judentums. Kusari III, 11: „Da die Leute in Chasar [Khazaria] [illegible] Nachdem es dem König von Kusar alle Vorzüge von Palästina aus der Tradition geschildert hatte, sagte dieser zu ihm (Kusari II, 23): " Wenn es sich wirklich so verhält, hast du dem Gesetze [illegible] deines Gesetzes Abbruch getan (בזיון התורה), wenn du nicht nach diesem Ort hinübergehst, um dort zu leben und zu sterben. ..... Ich sehe also, daß all dein Bücken und Beugen nach ihm lediglich Heuchelei oder irgend ein unbedachter Brauch ist." Kusari II, 24: "Du hast mich beschämt, König von Kusar. Und es ist diese Sünde, um derentwillen uns die Erfüllung dieser Vorschriften versagt ist, wovon Gott uns befreien möge."

Zions Lieder, S. 37: " Mein Herz ist im Osten, ich aber bin im fernsten Westen. Wie kann mir da noch schmecken, was ich esse, und wie kann ich Freude daran finden? Wie kann ich mein Gelübde erfüllen und meine

Verpflichtungen einlösen, solange Dir noch im Fallsbrick Colonia ist und ich bin in arabischer Fessel. Als ein Leichtes dünkt es mir, alle Schönheit Spaniens zu vergessen, so wie es mir überaus wertscheint, den Staub des heiligen Heiligtums zu sehen."

2.) Offenbarung und Erkenntnis.

a.) Kritisch dem Aristotelismus Reverenz üben, aber kein Anhänger des Fideist!

Trotzdem Kusari I, 67: "Fern sei es von Gott, daß die Tora etwas enthielte, was Erfahrung oder Verstandesschluß umstoßen könnte. Die Tora enthält Wunderbares, Veränderungen des Naturlaufs."

Die Philosophen wollen Gott nur richtig verehren. Kusari IV, 16: "Wen habe ich den wirklichen Unterschied zwischen dem Gott Abrahams und dem Gott des Aristoteles genannt. Nach dem einen sehnen sich die Seelen durch Gefühl und Anschauung, des andere aber ist lediglich das Ziel folgerichtiger Spekulation. Derjenige aber, der dieses Gefühl erreicht, gibt leicht sein Leben für sein Licht hin. Den Forschungen und Spekulationen aber fehlt nur dieses, daß man ~~sie~~ zwar erkennt, daß man ihn verehren solle, aber nur so lange, als man dadurch keinerlei Schaden oder Unannehmlichkeit erleidet."

Rahm ist die höchste Stufe Glaube nicht durch Forschung. Also nicht Anheften der intellig. (passiven Intellekts) pentia spirituelle der Menschen an aktiven Intellekt!

b.) Gegen die Auffassung der Einheit von Physik u. Metaphysik.

Stufe der Prophetie höher als Philosophie! (die des)

Kusani V, 14: Die unbedingte Beweisbarkeit auf dem Gebiet der Physik läßt nicht auf eine ebensolche Beweisbarkeit in der Metaphysik schließen.

Gott berief auch Heide und einfache Leute für Propheten [Paul Andreas Marinaccio].

Weiters Kusani V, 14: Vollständige Sicherheit gibt es nur auf dem Gebiet der demonstrativen Wissenschaften, "denn bei allen Systemen erhalten sich Zweifel über es gibt keine Übereinstimmung zwischen irgend einem ~~Propheten~~ Philosophen und seinen Kollegen." (Vgl I, 13; IV, 21).

sapientiae disciplinares
↓
natürliches (Physik)
spirituelles (Metaphysik)

Kusani I, 63-65: Nur deshalb mußte sich Aristoteles mit logischen Schlüssen abquälen (wg. Gi (Stufe Nr), weil er keine Glaubheit übernatürliche Offenbarung hatte.

Vor vielen Leuten in aller öffentlichkeit Beweis Wunder, Kusani I, 8: Nicht auf spekulativem Weg erkennt der menschliche Geist die Beziehung vom Schöpfer zum Menschen, sondern

nur "aufgrund" eines Wunders, das den natürlichen 39
Vorgang der Dinge umkehrt. — Diese Sache muß uns
eine großen Menge geschehen, die sie mit eigenen Augen
erblickt."

Hier ersetzen 39'

c.) Prophetie ist also Kenne Tirgi Tod -4/23
Bil/p: 40 resp: (Kusari I, 34-43.

[Vgl Ghazali's destructio philosophiae ~~destructionis~~.]
als Polemik gegen den Islam hob es und
hervor, daß alle wahre Propheten nichts mit dem Erscheinen
Gabriel zu tun hatte.

3.) Gottesbeweise, Weltregierung und Welt-
schöpfung

a.) Wegen seiner antirationalist. Haltung sprechen
für ihn die Gottesbeweise eine geringere Rolle als
für die übrigen ma. Philosophen. Philosophie war
für ihn eigentlich Ausdruck des menschlichen Irr-
tums gegen die geoffenbarte Wahrheit.
Israel hatte zunächst die wahre Offenbarung, weil
das Volk aber nicht im Sinne seiner Berufung lebte, kam
die Welt in den wahrhaften Zustand, daß sich die An-
hänger des wahren Glaubens zur Verteidigung desselben
der Mittel der Philosophie bedienen müßten.

Gegen die neuplatonische Emanationslehre:
Kusani V, 21: "Hören wir nicht auf die Worte der Philosophen, die die göttliche Welt in einzelne Stufen einteilen. Sie sind für uns nur eine einzige göttliche Stufe, von der jegliche Körperlichkeit fern ist. Es ist kein anderes außer Gott, als die körperliche Welt leitet."
Kusani III, 11: "Würde seine Vorsehung und Leitung auch nur eine Minute aufhören, würde die Welt als Ganzes zu bestehen aufhören"
[Hier Note zum Kalam!].

b.) ?Logos?

ist / res divina = Aktivität Gottes, mit dem Israel durch die Tora verbunden ist. = das, was die Aristotelischen intellectus agens nennen.

Kusani V, 4: "Die brachte die Philosophen zur Annahme, daß es einen tätigen göttlichen Verstand gäbe, der die Formen verleiht."

Vgl. voluntas bei Ibn Gabirol u. formae

Kusani III, 23: "Die Form, durch die etwas zu Pflanze wird, was vorher keine Pflanze war, oder zum Tier, was vorher leblos war, stammt nicht von Naturkräften, sondern nur von Gott, gegeben wird."

Die Offenbarung ist nicht so sehr mit den intellektuellen Voraussetzungen beim Empfänger verbunden, wie sie dem souveränen Willen Gottes entspringt.

Kusari I, 99: ויש לומר שהנה יסוד הנבואה ואמתתה אינו מצד המקבל והנמשפע אליו אם מצד הנותן והמשפיע. ואמנם הוא מצד שהוא רצון האל יתברך שיגיע לכל מי שיכין עצמו לקבלו.

"In der Gemeinschaft Gottes geht es beim Erklären, beim Rätseln und Denken. Wenn es nämlich so wäre, dann hätten die Philosophen in der Fülle ihrer Weisheit und ihres Verstandes doppelt so viel erreicht als die Israeliten!

Daher beinhaltet nun die Tora alle Weisheit (vgl. Prov. 1!), da sie das wichtigste bedeutsamste Ziel des Schöpfers bei der Erschaffung der Welt war. Im Sinne des Predigers Kusari III, 73:

ויש לומר שכל יסוד הנבואה ואמתתה הוא

"Die Absicht der Weisheit bei der Erschaffung der Welt war die Tora, die selbst der Körper der Weisheit ist" (vgl. → Schaarei Orah 13c).

Also: Jedem sind Tora, daher ist die jüdische Offenbarung Quelle für Weisheit und Philosophie. Von dort ging sie mehrfach auf befruchtende Weise zu den Völkern über.

/.

3p"

Ein typisches Beispiel für die Verwirrung, die die Philosophen in den ihnen aufnahmlichen Umwegen zugekommenen wahren Weisheit der Tora anrichteten, ist die Einführung des Begriffs Natur, den sie Allem zuschrieben, was eigentlich Gott allein zukommt (Kusari I, 76; III, 23).

Immer wieder: Nicht Philosophen sondern Propheten! Nicht Argumente führen zum wahren Gottesbegriff sondern nur Offenbarung.

Der durch die Prophetie geoffenbarte Gottesbegriff ist der einzig wahre und echte. Schon das 2. Gebot: Kusari I, 89: "Wenn ihm (der Tora) auch ein Spalten, Bauen und Zurichten zuschreibt, so bedurfte er dabei keins Geräts und kenne Mittelursachen, wie das bei ähnlichen menschlichen Tätigkeiten der Fall ist."

c.) Welt nicht ewig sondern erschaffen.

Kusari I, 8: Creatio a nihilo. Ideal

Kusari I, 67: "Sollte sich auch ein Beharren unserer Form genügt sehen, an die unerschaffene Materie zu glauben ---- so kann es dennoch glaublich sein, daß die jetzige Welt in einer gewissen Zeit entstanden ist und daß die ersten Menschen darauf haben und tot waren."

Yes! sind nicht diese auffassungsmöglich!

Aber wenig Interesse an begrifflicher Klarheit!

Lehnte aeternitas mundi konsequent ab, weil (sic) der Offenbarung widerspricht. Ferner sieht sie die Leugnung einer persönlichen Vorsehung voraus und der Relevanz von Gebet und guten Handlungen des Menschen ein Beweis auf sein Verhältnis zu Gott. Viele Religionsphilosophen sehen es. Bedeutungslos, nicht so für Jahrhunderte Ausleger. Das ganze Leben des Menschen bedarf des Gebetes genau so wie sein tägliches der Ernährung und des Schlafes (Kusari III, 5).

4.) Mensch und Seele, göttliche Vorsehung.

a.) Gott erhält die Welt nur durch seine dauernde Vorsehung (Kalam!) (Kusari III, 4).

Gott will die Schöpfung genau so, wie sie ist.

Sein Wille ist die die schaffende und erhaltende Kraft. Gott ist der Formgeber der Materie.

b.) Einmaligkeit des Menschen und der Wahl der Vorsehung über die Schöpfung hinaus

Zusammen.

Kusanus IV,3 heißt es mit Bezug auf die Vergleichbarkeit der göttlichen mit den menschlichen Eigenschaften: "Wir stellen also eine so starke Ähnlichkeit mit der vernünftigen Seele fest, die den vollkommenen Menschen ausmacht, inwieweit er Mensch ist, und nicht im Bezug auf (seinen) Körper, den er auch mit den Pflanzen gemeinsam hat, und nicht im Bezug auf die Tatsache, daß er vitales Leben hat, da er dies auch mit den Tieren gemeinsam hat."

Vegetative Seele/Kraft	נפש צומחת
Animalische vitale "	נפש חיונית
körperliche	
Rationale "	נפש שכלית

Seele und Körper unterscheiden sich u.a. dann, daß körperliche Kräfte, durch starke Eindrücke geschwächt werden (z.B. grelles Licht, Lärm etc.), daß es aber im Bezug auf seelische Eindrücke umgekehrt ist (Kusanus V,12).

4.) Attributenlehre.

Die Menschen wissen Gott benennen, wenn sie sich in selbigen üben. Daher auch ein

Thema für Jehuda ha-Levi:

Kusari IV,3: ויש לשאול ולדעת איזה. בראיה
ותשלשה ובשבע ותשקל כוחותיהם ויתחלקו יותם איזה,

„Die Attribute sind zahlreich, aber die Substanz
ist eine. Es ist so wegen der Verschiedenheit des
des afficierten Gegenstands, wie uns die Strahlen
verschieden sind, die Sonne aber eine einzige."

Kusari IV,1 Gottesnamen sind und ...

sind Herrscher, Richter, Kraft der Sphären,
Naturkraft. Benennung stammt
vom Gebrauch des Viehes, Bilder zu machen
und zu glauben, dass auf jedem derselben
Sphärenkräfte ruhen. sind also ein
Kollektivbegriff.

" ist von der Spekulation nicht erreichbar,
während der Name wie dem Gottesbegriff
der Philosophen zugrund liegt (Kusari IV,16)

Namen Gottes (Attributte) werden von den Empfindungen der Geschöpfe gegen ihn abgeleitet, sind von diesem aber verschiedenen (negative Theologie!).

Gott an sich ist absolut, weder erbarmend noch zürnend. In diesem Zusammenhang kommt es zur Dreiteilung des göttlichen Attributes, über denen der unaussprechliche Name ... steht.

~~pragmatische~~
~~akzessorische~~
~~exekutive~~
~~negative~~ } Attribute

pragmatische sind von Gott Tüchtigkeit abgeleitet.
macht demütig
macht niedrig und schön
ist barmherzig u. gnädig
eifernd u. rächend.

akzessorische sind Äußerung der Ehrfurcht
gegenüber Gott, z.B.: heilig, hoch, erhaben.

negativ sie weisen die Gegenheit von Gott
ab: Lebendiger, Ewiger, einziger, Lebender. ~~Gott~~

5) Theodizee.

Kusari III, 43: "Wegen der Gerechtigkeit und
empfindenden Weisheit des Schöpfers überzeugt sich,
denkt nicht auf das Unrecht, das in der Welt
sieht."

[Vgl 4 Esra 8,47: "Denn viel mehr sieht die, daß
du mein Schöpfung mehr siehen beträchtlich als ich."

Ben Sirach 29 & 17

Basis ist Kohelet 5,7: "Siehst du dem armen Unrecht
tun und Gerechtigkeit und Recht im Lande verspreiten,
so wundere dich darüber nicht, denn ein Höherer wacht
über dem Hohen, und über diesen stehen noch Höhere."

6.) Mysterium Israel.

Judentum = character indelebilis / „IV"

a.) Alles auf Israel trifft wegen seiner Heiligkeit
der Begriff Apostasie zu, weil Israel allein
unter allen sittlichen Verhältnissen Gottes steht (Kusari IV, 3).
Amos 3,2 Aus diesem Grunde wiegen die Sünden Israels
ungleich schwerer als die der übrigen Völker, als
die Charakterlosigkeit seinem Lehrer und Unterweiser
die Sünde vom goldenen Kalb vorhielt, kennt
dieser keine andere Worte als „Israel ist, davon
Sünden gerechnet werden!" (Kusari I, 93)
Kusari II, 32: „Die toten Nationen wollten es
den lebenden gleich tun. Sie bauten es aber
nur bis zum äußeren Schein bringen. Sie errichteten
Gotteshäuser, aber kein göttliches Zeichen war darin
festzustellen, sie lebten asketisch, damit sich die
Prophetie an ihnen erfülle, aber es geschah nicht.
Sie lebten lasterhaft und herausfordernd
sündhaft, aber kein Feuer vom Himmel fiel auf
sie herab; auch kam kein plötzlicher Tod, um ihnen
klar zu machen, daß die Strafe von Gott sei. .....
Derjenige aber, der uns in unserem nächtlichen Lager die
Zerstreuung erhalten, ist der lebendige Gott."

b.) Als einzig Heiliges zu vermittelbaren Gegenstand
Gottes bezeichnet Israel immittten einer profanen

Umwelt, die aus dem Grund ihres Paradoxes
Israel missversteht und hasst.

Zionslieder S. 201: "Deinetwegen ~~Deswegen~~ streiten wollen wir mich,
die in Finsternis wandeln, die Diener erzgepressen
setzen. Ich aber gehe ihnen zu Anstoss: Gott zu
ehren ist recht, dem Gott, dessen all eure Götzen bedürfen.
Wenn es mir gefällt, hin ich die Knecht der Knechte, ist
es mir kalt, hin ich der Kämpe der Kämpfe."

Zionslieder S. 23:

יומי אחר. ונא יוצרי
ואל בני בית ישראל

In der Auseinandersetzung auf dem missverständlichen
Handeln Gottes mit Israel beruht (Kusari I, 101.104),
ist auch die Tora, das göttliche Gesetz, nur für Israel
verpflichtend. Proselyten dürfen sich, wenn sie
wollen, Israel anschließen und nehmen, wenn sie
die göttlichen Gebote erfüllen, an den Wohltaten teil,
die Gott Israel erweisen wird. Sie sind aber keineswegs
den Stammisraeliten nicht vollkommen ebenbürtig;
sie können nicht der Gabe der Prophetie teilhaftig
werden (Kusari I, 27.115).

e.) Kusari I, 115: "Wenn einer nun will, kann er sich
durch ein einziges Wort mit seinem Bedrücker gleich-
stellen ---- Würden wir das Exil, wie es sich
gehört sowie es recht und billig ist, als Prüfung ansehen,
würden wir die Zeit des Gerichts sein, auf
der wir mit dem Kommen des Messias harren, und

würden die endgültige Erlösung herbeiführen, darauf
will hoffen!

d) Jehuda ha-Levi war es sehr daran gelegen, seine Sicherheit in der Welt zu begreifen. Das Ausgesetztsein Israels in dieser Welt verstehen zu können, in der Israel und Edom um die Vorherrschaft streiten, blieb Zeit seines Lebens sein großes Anliegen.

Kusari II, 23: "Die Völker sind nur ein Vorschuß und eine Einleitung für den erwarteten Messias, der die Frucht sein wird. Alle werden dann ~~auch~~ ihrerseits auch seine Frucht werden, wenn sie an ihn glauben und alle ein Volk sein werden. Dann werden sie die Wurzel preisen und verehren, die sie bis dahin verspotteten."

Seitdem es keine Propheten mehr gibt, die die Wurzeln des theokratischen Gottkönigs Israels waren, ist Israel "ein Körper ohne Kopf und ~~auch~~ ohne Herz" (Kusari II, 28. 29), mehr noch die zerstreuten Gebeine Israels gleichen den trockenen Gebeinen, von denen Ezechiel (37, 1-14) sprach (Kusari II, 30). Aber in diesen Gebeinen ist noch Lebenskraft und sie sind dazu aufgerufen, am Ende der Tage neu zusammengefügt zu werden. Israel ist beim Volke, wenn auch von vielen hochgeschätzte Nationen.

Kusari II, 34: "Wir sind nicht auf der Stufe des Todes, sondern auf der Stufe eines erschöpften Kranken, dem

R 9-11

zu heilen fast sämtliche Texte aufgefordert haben, es selbst aber hofft auf Heilung durch ein Wunder." Kusari III, 11: "Es scheine dir nicht unmöglich, daß wir in unserem ehemaligen Zustand zurückkehren, auch wenn von uns nur mehr ein Einziges übrig bleiben sollte, wie es heißt (Jes 4,1.4): 'Fürchte dich nicht Wurm Jakobs'. Denn was bleibt schon übrig von den Menschen, wenn es gestorben ist? Ein Wurm in seinem Grabe."

Da das jüdische Volk das heilige, auserwählte Volk ist, ist Assimilation gleich Selbstaufgabe, gleich Apostasie von der heilsgeschichtlichen Sendung. Daher verweist sich der, der sich assimilieren will, seinen Anteil an diesen wie an der kommenden Welt (Kusari III, 12). Die Nichtassimilierbarkeit der Besonderheit Israels ist der Beweis für seine Heiligkeit (Kusari II, 33). Israel ist das Herz der Völker und als solches die Krankheit und der gesündeste Körperteil zugleich (Kusari II, 36). So wie das Herz von den Krankheiten des übrigen Körpers inficiert werden kann, so wird Israel durch sein andauerndes Bemühen, es den Völkern gleichzutun, von diesen mit allen Übeln und Leiden angesteckt.

Kusari II, 44: "Die Israeliten werden nur deshalb von den Krankheiten der anderen Völker inficiert, weil sie den Völkern gleich sein wollen, sich mit ihnen vermischen und ihre Lebensweise

annehmen (Ps 106,35) ---- Wir sind in Not und die Welt ist in Ruhe. Die Not, die uns betrifft, ist die Ursache für die Festigkeit unserer Tora ---- Wenn wir in Ordnung sind, betrifft sie das Kleine (Jer 49) an der Welt."

Eng verbunden mit dem jüdischen Volk und seinem Schicksal ist auch das Land Israel. So wie Reben am besten wachsen und gedeihen auf einem Weinberg, so wird auch der Boden eines Weinberges nur dann am besten gepflegt, wenn man Reben darauf pflanzt. Genau so ist das Verhältnis Israels zu seinem Lande (Kusari II,12). Von diesem Ressentiment zeugen die Worte: "Alle Völker strömen dorthin (Anspielung auf Kreuzzüge) und verlangen nach ihm. Nur nicht wir, weil das Exil und die Bedrängnis unser Schicksal geworden sind" (a.a.O). Kusari II,22 fühlt sich aus der Tradition (Ketubot 110b) zahlreiche Stellen an, die die Vorzüge des Landes Israel und die Hochschätzung erkennen lassen, welche die Tradenten des Talmud diesem Lande entgegen brachten. Im Pes 113a zitierte er den Satz, daß jeder, der auch nur 4 Ellen im Lande Israel gegangen ist, die Gewähr dafür hat, der kommenden Welt teilhaftig zu werden. Wahrscheinlich sind es diese Vergegenwärtigungen dieser Stellen, der Beschluß zur Alija gefaßt haben. Siehe S.50

---

c) Auch in Bezug auf die Interpretation des Torageb[ots]

zeigte sich Jehuda ha-Levi als der selbe unkomplizierte alles natürlich religiöse Mensch, der er auch in allen anderen Bereichen seines Lebens war.

Kusari III, 1: "Der Gottesdiener ist nach unserer Ansicht nicht jemand, der sich von der Welt vollkommen abschließt, als ob sie ihm eine Last wäre und der darum sein Leben abtötet, oder ins der Schöpfung in seine Frömmigkeit ..... Er liebt die Welt und das lange Leben, denn es hilft ihm zum Erwerb des Lebens in der kommenden Welt." Die Tora will keine Asketen (Kusari III, 45.46). Die Gebote der Tora halten die richtige Mitte zwischen Bejahung und Freude. Für den Magen ist es besser zu essen als zu fasten.

So wie das Volk Israel nach der Meinung Jehuda ha-Levis durch die Tora von Gott auserwählt ist, so ist auch sein Land, das Land Israel, auserwählt. Sämtliche im talmudischen Vorrang haften gemäß Kusari II, 8-24 an diesem Lande. Die gesamte rabbinische Tradition musste herhalten, um die Möglichkeit zu geben, die Vorzüge des Landes Israel zu preisen. Seine eigene [illegible] war die Voraussetzung, die es dazu [illegible]

VII. Abraham ibn Daud.

1.) 1110 geb in Cordoba. Wegen Almohadenverfolgung nach Kastilien: Toledo (ab 1085 christlich)

Kurze Darstellung Werk + Typ.

Geschichtsschreiber, Arzt, Philosoph, Astronom.

Historischer Hauptwerk: ספר הקבלה, etwa 1160/61.
Dazu 2 Anhänge: 1) Geschichte der Könige Israels von Zeit des 2. Tempels: d.h. Makkab.
bis 70 n. Chr.

2.) Abriß der Geschichte Roms.

Gegenthesen: Rabbin Jochanan ist einzige organische Fortsetzung der biblischen Offenbarung → Von Zerstörung des jüd. Gemeinden Andalusiens bis Gründung neuer Zentren in Kastilien.

2.) Philosophie:

אמונה רמה. Arab. Original nicht erhalten, nur hebr. Übersetzung. (2x Ende 14. Jh).

Eigentlicher Lebenszweck des Menschen ist metaphysisches Wissen. Daher Prophetie höchste Form der Vereinigung von שכל הפועל mit שכל האדם.

Die menschliche Seele als forma corporis geht mit diesem nicht zugrunde, weil ihr Intellekt vom Körper unabhängig ist. Daher ist sie unsterblich.

Gottesbeweis: Ersten Bewegen
Kontingenzbeweis

Sah noch nicht die Schwierigkeit, daß der neuplatonisch-aristotelische Emanationsbegriff die Möglichkeiten für eine konkrete Schöpfung Gottes praktisch ausschließt. Hielt im Gegensatz zu dem islamischen Aristotelikern an der menschlichen Willensfreiheit fest. Die freigewählten menschlichen Handlungen stehen außerhalb der göttlichen Allmacht. Der Mensch ist damit die Grenze der göttlichen Allmacht und Allwissenheit. Also weg die islamischen aristotelischen Hell q die Ansetzung von metaphysischen Mitteln für das eigentliche Leben noch des Menschen.

Herbert Simon, Averroes im Band-Verdient und Grenzen, Kairos 18 (1976), 60–71.

hang zitiert es aus Ber 33b: גזר דין
גזר דין פיה אומר פה. Weiter: Auch Pharao handelte
aus freiem Willen. S. 222f kommt er nochmals auf die
Bedeutung des freien Willens zurück.

Zum Thema creatio ex nihilo Kenneth Seeskin, Maimonides on the Origin of the World, Cambridge (USA), 2005.

S. 194–196: Maimonides hielt selbst seine Argumente für
פלא"ו 6/3'r nicht für Beweise. Dazu ist zu bemerken:
Aber er hielt sie für die logisch einleuchtendsten
Beweise als die Annahme von פלא"ו אין ס"ד. Offenbarung
ist auch Rücksicht, um beim logischen Denken auch an
das richtige Ziel zu gelangen. Daher ב"ד של מעלה in Kommentar
zu Mischna Sanhedrin 10(פ"ח). Daher kennt Gott
auch die Taten der Menschen (10. פ"ק), obwohl sie שלפנינו
(wie S. 66). More III,20 (hier S. 66): Menschliche Erkenntnis
maßstäbe sind nicht auf Gottes causative Substanz
anzuwenden. Somit spricht Vorsehung ebenso wie die Wunder
(wenn auch schon im Weltschöpfungsplan eingeschlossen)
für creatio ex nihilo. Wäre nicht möglich, wenn real
Aristoteles wie die ewige Materie die Determinante wäre
(siehe Rahmenerzählung in Kusari).

Allerdings Analogie: Glas halb leer
" " voll!

IX. Die Philosophen nach Maimonides.

1) Moses Nachmanides 1195 Gerona
1270 Akko

Seine Funktion 1263 in Barcelona.

Chaim Chavel, perusche haTorah leRabbenu Mosche ben Nachman (Ramban), Bd I Pn. Ex., Jerusalem 1959.

Ramban zu Raschi (S. 4):

כי פירוש המלה הוה לשון יצירה (כמו ויהי שלשת ימים ואין
ויהי בשמוע בקול אלוקים, כי הוה שהוא נמשך ונמצא, ואין
מציאות בלתי ומשך מיוחלת קצתן הוה כולה כאיקי ואין
כן הוה. Warum andere Problematik als bei Raschi!

S. 12:

אבל לא הכל תחת השמש מאין ליש
Aber nicht Alles unter der Sonne. ex nihilo

oder daraus entstand unmittelbar ursprünglich aus dem Nichts. Sondern
es (i.e. Gottes Wort) aus dem ~~absoluten~~ absoluten und vollständigen
Nichts eine äußerst subtile Grundsubstanz (* היולי) entstehen,
absolut amateriell (חמר בלי כל צורה). Das aber ist eine Kraft,
die hervorbringt (i.e. verursacht) die Bereitschaft, die Form
anzunehmen, aus der Potenz in die Aktualität überzuführen.
Das ist die erste Materie, die die Griechen Hyle nennen. Nach
der Hyle schuf er nichts (בריאה אין פחות מזה),

* die Möglichkeit, von impotentia in actu übergehen.

× Himmel u. Erde

Wisse, daß der Himmel und alles darin ein und dieselbe Materie sind (גלגל ועולם) und die Erde und alles in ihr (ebenfalls) ein und dieselbe Materie. Der Heilige, gepriesen sei er, schuf sie aus dem Nichts (ohne Materie). Nur diese beiden allein wurden geschaffen (ברא). Alles übrige wurde gemacht (עשה) d.h. עשיה). Diese Materie, die Hyle, heißt in der hebräischen Sprache Tohu. Dieses Wort ist von woher (oder hebräischen Sprache abgeleitet, von (oder Wurzel) 'sich wundern' über den Abgrund (תהום) (עשיה) (תוה), denn wenn das jemand mit einem Namen bezeichnen möchte, würde er sich zunächst und überlegen, ob es nicht besser mit einem anderen Wort (שם) zu bezeichnen wäre, denn es hat noch keine Form angenommen, durch die man ein besseres Wort hätte finden können (בדד ס"ס תהו ist [illegible] ווו"ל). Die Form, die diese Materie bekleidet (d.h. näherhin bestimmt), heißt in der heiligen Sprache Bohu. Das Wort ist zusammengesetzt aus בו"ה.

So auch in Sarajevo Haggada (14. Jh.). Siehe: Katrin Kogman-Appel and Shulamit Laderman, The Concept of Creation ex nihilo and the Hermeneutical School behind it, Studies in Iconography 25 (2004), 89–127

Davon vermerkt: Ramban: Von dem ersten Urstoff

ist [illegible]. Also ist geschaffen, aller Weiterer davon entstanden.

2.)

Levi ben Gerson (Gersonides).

geb 1288 in Bagnols, Südfrankreich
gest 1344

Beeinflusst von Averroes (Ibn Rusch'd)

Hauptwerk מלחמות יהוה, Riva di Trento 1560.
Daniel Lasker Chicago Anhang S. 15, 99.

Mehr noch als Maimonides von der aristotelischen Philosophie beeinflusst.

Welt zwar zeitlich geschaffen

aber aus unerschaffener Materie / Hyle

Begriff einer creatio ex nihilo fehl die Existenz eines Vacuums voraus, das aber nach Aristoteles unmöglich ist.

[Vgl. später Isaak Luria ek. simsum]

Gott erkennt die veränderlichen Dinge (singularia) nur insofern, als sie Teile der allgemeinen Gesetzlichkeit der Welt sind.

Engl. Übersetzung: Gersonides, Wars of the Lord,
Jewish Publication Society 1984 - 1999.

3.) Chasdai Crescas.

geb 1340 in Barcelona
gest 1412 " Saragossa

ab 1387 familiaris der kgl. Hofs
Oberrabbinen von Aragon.

ab 1391 Keine Juden mehr in Barcelona.

a.) Hauptwerk יסוד האמונה, Ferrara 1555 (Neudruck Jerus. 1964/5). [HA 407]

Verfasste in span. Sprache einen Traktat gegen die christl. Dogmen. Nur in hebr. Übers. erhalten: 'Widerlegung der Grundsätze der christlichen Religion.' הבטול עיקרי הנוצרים

In יסוד האמונה, das wie eine Summa in quaestiones und Artikel aufgebaut ist, polemisiert er gegen die jüdischen Averroisten und grenzt den Geltungsbereich der Philosophie gegenüber der Religion ab. selbst philosophisch argumentierend

Harry Austin Wolfson, Crescas' Critique of Aristotle, Cambridge (Mass.), 21971 [HA 168], darin hebr. Text von יסוד האמונה (mit engl. Übersetzung).

b.) Crescas hielt eine unendliche Kausalitätsreihe für möglich. Bestritt also die Voraussetzungen des ma. Weltbildes, daß es außerhalb des räumlich bestimmten Kosmos nur noch die 1. Ursache/Gott gibt. Aber auch bei einer unendlichen Kausalitätsreihe ist ein נברא ע"י

notwendig. Kontingenzbeweis gilt also unabhängig von der Frage, ob die Kausalitätsreihe endlich oder unendlich ist. Die Annahme von Creatio ex nihilo ist für eine unabhängig von Problem

Schöpfung kann auch ~~sein~~ ein mit Notwendigkeit und von ewig her sich vollziehendes Hervorgehen aus Gott sein. Trotzdem schien ihm von der Bibel her der zeitliche Anfang der Welt ~~der Welt~~ wahrscheinlicher. Aber auch eine ewige Welt kann für einen bestimmten Zweck determiniert sein.

I, 1 (S. 138) zum Thema Vacuum ( ):

" Wenn wir aber seine Existenz für gegeben erachten, ist auch die Annahme einer körperlosen Dimension incorporale magnitude ( ) nicht unmöglich [Wolfson unübersetzt]. Aber vielleicht ergibt sich seine Existenz mit Notwendigkeit für etwas, das (möglicher Weise) werden ist ( ). Und es ergeben sich da viele, was wir sagen, daß es groß oder klein ist und die übrigen Besonderheiten der Quantität hat ( ). Nun weil er (Aristoteles) seine Existenz für unmöglich hielt, brauche er deswegen diese Beweisführung auf."

I, 2 (S. 188) Zum Thema unendliche Kausalitäts-
reihe: (

unendliche unkörperliche Größe.
ihrer Meinung nach

" Wenn es so ist, daß es außerhalb des Welt-Seienden
unendlichen Körper (σῶμα) gibt, so muß es ~~außerdem~~
~~notwendigen~~ dann aber notwendiger Weise einen Leerraum
(κενόν / void) geben. Nachdem aber deutlich wurde, daß
es eine 'Größe' ist (μέγεθος / magnitude), wurde
ebenso deutlich die Existenz eines unkörperlichen Größe'
(ἀσώματον μέγεθος / incorporeal magnitude). Weil diese un-
möglich begrenzt ist, findet sie ihr Ende notwendiger
Weise bei einem Körper oder einem leeren Raum (κενόν).
Da sie nicht bei einem Körper ihr Ende finden kann,
findet sie es eben beim leeren Raum (κενόν). So ist eine
unendliche (ἄπειρον ὑπόστασιν κενόν). Daraus ergibt sich ~~für sie~~ entsprechend
ihrer Meinung die Existenz eines unkörperlichen unendlichen
'Größe' (ἄπειρον ~~μέγεθος~~ ὑπόστασιν ἀσώματον μέγεθος).
Wie immer es auch sei, geht daraus notwendiger Weise
hervor die Existenz einer unendlichen ~~unkörperlichen~~ Größe', sei sie körperlich
oder unkörperlich (σῶμα ἢ ἀσώματον μέγεθος). Damit wollen wir die
erste Überlegung beenden. "

II, 1 (S. 216 - 222) Thema:

~~Welt~~ ἄπειρον μέγεθος ἐστιν
ἀνάγκη ἢ σῶμα εἶναι ἢ ἀσώματον ἄπειρον.

II,2 These: "Eine unbegrenzte Zahl von 'Zahlen' ist unmöglich." Es geht um die Frage der Möglichkeit einer unbegrenzten Zahlenreihe (אין סוף בסדרת המספרים). "Das setzt nur voraus die Annahme, daß jede Zahl entweder gerade oder ungerade ist (כל מספר הוא או זוגי או אי-זוגי). Gerade und ungerade sind jede einzeln begrenzt und endlich. Also ist auch jede Zahl endlich." Dann verweist Crescas auf Averroes in seinem Kommentar zur Physik des Aristoteles (ר' אבו אלוואליד). Darauf muß geantwortet werden (ראיה על הפך), daß es sich dabei um eine normale Zahl (מספר) handelt, die aktuell (בפועל) zählbares gezählt wird. Das ist natürlich begrenzt, und alles Begrenzte hat auch notwendig ein Ende. Aber

S.22 'Zahlen' (מספרים), damit meine ich Zahlen, die an sich (בעצמן) zählbar sind, fallen nicht unter die Unmöglichkeit des Unbegrenzten. "Selbst wenn man sie als gerade oder ungerade annimmt, kann man auch bezüglich der geraden oder ungeraden annehmen, daß sie unendlich sind. Denn es ist klar und deutlich, daß die Einteilung in gerade und ungerade Zahlen sich auf endliche begrenzte Zahlen bezieht. Wer aber eine unendliche Zahl(enreihe) betrifft, weshalb könnte diese nicht unbegrenzt sein?"

III,1 Die Wirkursache / Gott umfaßt die Gesamtheit.

[ראיה שנייה]

Nochmals zum Thema: Ein exhaustive Zahl von Ursachen und Wirkungen ist unmöglich. Zuerst erwähnt Crescas, was tatsächlich unmöglich ist. Darauf folgt die These, daß alles Verursachte eines Verursachers bedarf. Eine dieser Ursachen kann nicht selbst verursacht sein [ ]

[ ] ist der Kontingenzzusammenhang I. "Aber ein unendlicher Kontingenzzusammenhang von Ursache und Wirkung ist unmöglich, denn das Verursachte ist bereits an sich von möglicher Existenz vorgegeben. Es bedarf daher einer Ursache ( ), die zu seinem Existieren nach seinem Wesen 8.222 hinreicht. Diese Ursache ist seine Ursache. Der Kontingenzzusammenhang von Ursache und Wirkung ohne Ende ist so, was seine ~~in seiner~~ Ganzheit betrifft, sind alle Teile verursacht oder nicht ( ). " .... " Wenn aber nicht alle verursacht sind, dann ist eine von ihnen notwendigerweise eine nicht verursachte Ursache, die der Ziel (Anfang) der Kontingenzzusammenhanges ist. " Sie ist der Anfang der Ursachenreihe, von der angenommen wurde, daß sie unendlich ist. Das ist aber unmöglich ( ). [Total Crescas sed contra]. Diese Unmöglichkeit ergab sich aufgrund unserer ~~Unmöglichkeit~~ Annahme, daß Ursachen und Wirkungen unendlich sind. Das trifft nicht zu auf Dinge, order in position

Nach einer Auseinandersetzung mit Avicenna und Ghazali kommt Cusanus zu der Feststellung, daß die endlose Zahl, eben weil sie unbegrenzt ist, nicht unter den Begriff von gerade oder ungerade fällt (Apologie, allein / (115 ff. 991))

III,2 / S. 224 / Wieder zum Thema: Eine unbegrenzte Zahl von Ursachen und Wirkungen ist unmöglich.
Wenn aus einer Ursache mehr als eine Wirkung entstehen kann (אבל אפשר שיהיו מסבה אחת מסבבים), ist auch die Existenz von endlosen Wirkungen aus einer Ursache nicht unmöglich." Nachdem dort eine unbegrenzte Zahl von Wirkungen nicht unmöglich ist, wenn es eine Ursache für ihre Gesamtheit gibt (אם יש סבה לכולם), so ergibt sich aus der Tatsache einer Ursache für ihre Gesamtheit nicht die Unmöglichkeit einer unendlichen Anzahl von Wirkungen (אבל מהיות סבה לכולם לא ימנע אפשרות אין סופי). "—— "Wenn, wie wir annehmen, es eine unbegrenzte Anzahl von Wirkungen gibt, bekennen wir auch eine erste Ursache für sie alle (אנחנו נודה סבה ראשונה). —— " Wir nehmen eine erste Ursache an, aus der sich nicht ergibt, daß die Wirkungen begrenzt sind (אין מתחייב מזה שיהיו הפעולות בעלות תכלית). Diese ist die Bedingung für ihre Existenz (התנאי שיתקיימו). [D.h. Nur sie allein ist notwendig.]

Kontingenzbeweis

Weiterer Einwand: Nichts kann Selbstzweck werden (אין דבר נעשה תכלית), außer wenn ein Unendliches vor ihm ist (אלא אם כן יהיה לפניו)

Cusanus unterscheidet zwischen [illegible] und [illegible]. Diese beiden Gedanken sind aber aus gleichem Zeit. Dabei ist es nicht unmöglich, daß jede einzelne Ursache für eine andere ist. Es besteht die Möglichkeit, daß sie alle insgesamt verursacht sind ([illegible]) und wir sie als unendlich annehmen. Ziel dieser Prämisse ist die Annahme einer ersten nicht ~~Ursache~~ verursachten ~~Ursachenreihe~~ Ursache, gleichgültig ob die Wirkursachen unendlich oder endlich sind.

c.) die Attribute sind nicht nur Negationen der Privation sondern können auch als Wesensattribute verstanden werden in analogem Sinn.

d.) Unsterblichkeit nicht erreichbar durch Verbindung des menschl. passiven mit dem aktiven Intellekt. Nur durch Gottesliebe erreicht der Mensch die Gemeinschaft mit Gott, nicht durch Philosophie.

e.) Auch die Prophetie ist unabhängig von Intellekt

Also: [illegible] ist bei Kusari ein Frontalangriff gegen den ma. Aristotelismus. Loslösung des Religiösen vom aristotel. Intellektualismus, obwohl Cusanus selbst mit Aristoteles und der Philosophie sein Teil beitragen mag.

Chasdai Crescas

Abhandlung (The Refutation of the Christian Principles by Hasdai Crescas, Translated with an Introduction and Notes by Daniel J. Lasker, New York 1992) [MA 290]
Ramat Gan 1990. [MA 272]

1.) Sünde Adams: peccatum originale
4 Argumente sed contra

a.) Die Annahme einer ewigen Bestrafung aller Nachkommen "would be a great divine injustice."

b.) Seelen Noachs und der Patriarchen haben beim Kontakt mit Adams Seele, daher auch nicht mit seiner Sünde.

c.) Adam war mehr sündenanfällig als z.B. Abraham.

d.) die Seele noch im Körper kann Abhilfe am Körper.

2.) Erlösung von peccatum originale:

a.) nicht notwendig. Nur Adam hat gesündigt.

b.) nicht im Verhältnis zur Sünde, nicht angemessen.

c.) nicht möglich. Da Incarnation unmöglich ist, ist auch eine daraus resultierende Erlösung unmöglich

3.) Trinität: Christl. Position verstanden analog Wesensattributen bei Saadja: Vater = (Power)
Sohn = (Wisdom)
Hl. Geist = (Will)

1.) Widerspricht, daß Gott Vater ist. Wenn der Sohn geboren ist, dann auch Gott. Wenn Gott genitum ist, ist er und daher nicht . Wenn der hl. Geist ist, ist auch Gott Produkt einer Emanation.

4.) Incarnation: . dagegen Hinweise gegen Trinität;

denn, wenn es keine Trennung gibt בין ... ובין

בין ... לבין.

5.) Jungfrauengeburt: בתולה / עלמה semper virgo.
Setzen die christl. Annahme: Jungfrauenschaft nicht betroffen: vor, bei, nach der Geburt. Auch evtl. nicht möglich wegen der 3-Dimensionalität aller Körper.

6.) Eucharistie: בשר ודם.
Transsubstantiation:
Wenn der Sohn nicht inkarnierte, kann er auch im Abendmahlsakrament nicht anwesend sein.

7.) Taufe: בן ברית. Setzt einen ungerechten Gott voraus.
Reicher Sünder hat Möglichkeit, seine Söhne taufen zu lassen, Armen Gerechten nicht →.

8.) Messias / Christus: משיח נוצרי. Jesus erfüllte nicht die messianischen Hoffnungen der Propheten etc.
[christl. Marana tha].

9.) Neues Testament / Neue Tora: ברית חדשה / תורה חדשה
zu חדש: Alte Tora wäre nicht perfekt, wenn neue nötig!
Aber These von der Mangelhaftigkeit der Tora des Mose ist falsch!
Im Gegensatz zu חדש ist die Neue Tora sehr mangelhaft, bes. Einzelheiten des göttlichen Gesetzes. In den Evangelien sind Widersprüche
כבר bereits enthalten in den 10 Geboten. Warum halten sich die Christen für überlegen?!
Christl. Vorurteil gegenüber der Tora:
מצות לא נתנו אלא לצרף בהן את הבריות.
Beschneidung ברית מילה

10.) Dämonen: שדים / Gegen These der gefallenen Engel: die nach christl. Meinung durch die Sünde den Gnaden Willen verloren

Am Ende der Einleitung Grundsatz:
כל מה שהקב"ה עושה הכל לטובה (Widerspruch). Die Macht Gottes kann nicht Böses tun. Die Gerechtigkeit Gottes will Gutes für den Menschen und führt ihn zur größten Vollkommenheit, die er erreichen kann. !!!

4.)

Joseph Albo.

geb. 2. Hälfte 14. Jh
gest. etwa 1440.

1413/14 Tortosa

a.) Apologet, Schüler des Chasdai Crescas.

Hauptwerk ספר העקרים.

Isaak Husik, Sepher ha-ikkarim, Philadelphia 1946 (hebr. u. engl.)

Wie aus der Einleitung hervorgeht, befand er sich zur Zeit der Abfassung des ספר העקרים in Soria in Kastilien.

Es besteht aus vier Abteilungen: 1.) Hermeneutische Einleitung, die ursprünglich als eigenes Werk geplant war. 2.) 3.) 4.) Drei Abschnitte, die der Ausarbeitung der 3 'Allgemeinen Glaubensgrundsätze' gewidmet sind.

b.) Glaubenswahrheiten { a.) allgemeine Glaubensgrundsätze (allgemein u. milieuablösig)
b.) besondere milieuabhängige / besondere (milieuabhängig) = Wurzeln

3 allgemeine Glaubensgrundsätze → Dasein Gottes
→ Vergeltung (Lohn u. Strafe)
→ Offenbarung (N. u. A.)

+ 8 Wurzeln

I, 13 Wer die 3 Glaubensgrundsätze annimmt, hat noch nicht (a) sind, sondern, wenn er nicht auch noch an die 8 Wurzeln glaubt. Sie sind

Ergeben sich auf Dasein Gottes { 1.) Einheit Gottes, 2.) Unkörperlichkeit Gottes, 3.) Gottes Unabhängigkeit von der Zeit, 4.) Gottes absolute

Mobellos Theil.

Ergeben sich aus Vergeetung und Offenbarung

(5.) Gottes Vorsehung auf jedes einzelne Wesen und ~~auch~~ nicht nur auf die Gattung. // Ebenso Thomas Sum theol I, 22, 2

6.) Wissen Gottes erstreckt sich auch die Singularia.

7.) Prophetie wird gelehrt.

8.) Auffassung derer, die das göttliche Gesetz verbinden.

ad 6/ Das Wissen Gottes erstreckt sich nicht nur auf die Formgesetzlichkeit der Dinge, sondern auch auf die niedrigen Geschöpfe.

Wenn es nicht so wäre, gäbe es auch keine Prophetie (7) und auch keine göttliche Offenbarung, die sich auf die kleinsten Dinge bezieht (8).

Die 613 מצות rechnet Mobo weder zu den "allgemeinen Glaubensgrundsätzen noch zu den Wurzeln", weil sie sich aus diesen ergeben.

Insgesamt

Zu den 11 Glaubensgrundsätzen (3) und Wurzeln (8)

kommen nach I, 23 noch 6 Lehrmeinungen:

1.) Creatio ex nihilo, 2.) besondere Stellung der Prophetie des Moses, 3.) Unabänderlichkeit und Unaufgehobenheit des Gesetzes Moses, 4.) Gottes Beobachtung einzelner מעשים kann zu menschlicher Vollkommenheit und damit zu דעות führen. Die שלמי חכמה haben allein schon durch die noachidischen Gebote דעות.

5.) שכר מצות. 6.) עונש.

c.) I, 7 a.) Natürliches, konventionelles Gesetz.
b.) Göttliches Gesetz.

ad a) Von Ort u. Zeit abhängig und bleibt auch nicht immer gleich. Notwendig für Gesellschaft. (Raub, Diebstahl, Mord).

ad b) Direkt von Gott und wird durch eine prophetisch begabte Person den Menschen vermittelt, daher auch unveränderlich. Notwendig für den Weg zum ewigen Leben.

Im Gegensatz zu Maimonides rechnete Acosta I, 23 die Messianslehre nicht zu den Grundwahrheiten und Glaubensgrundsätzen des Judentums. Messianslehre abgelehnt von Glauben an Lohn und Strafe. Nach seiner Formulierung "kann man sich die Grundlagen und Wurzeln der Tora des Moses auch ohne Messianslehre vorstellen." Im Gegensatz zum Judentum ist Glaube an den Messias ein Eckpfeiler der christlichen Theologie. Folge von Barcelona → Tortosa ehe.

d.) III, 25 Apologetik: Das Kapitel beginnt mit: "Ein gelehrter Christ machte mir folgende Einwände und sagte ---."

Den Tora des Moses warf er vier grundsätzliche Mängel vor: 1.) Vom Inhalt her. Sie enthält nicht nur für die Moral Förderliches. 2.) Von der

Wirkursache her. Keine Trinität und daher mangelhaft in der Attributenlehre. 3.) Von der Zielsetzung her. Überbetonung körperlichen Vergnügungen gegenüber seelischen. 4.) Von der Form her. D.h. von seiten der zeremonialen, judizialen und moralischen Vorschriften. Unvollkommen, weil blutige Opferpraxis, Bevorzugung von Fremden, rechte Taten wichtiger als Bereitschaft des Herzens.

In seiner Antwort bekannte sich Leibniz zu einem rationalistischen Glaubensbegriff. Was im Glauben angenommen werden soll, muß sich der menschliche Verstand vorstellen können, auch wenn es von der Natur allein her unmöglich erscheint. Spaltung für sich und Trinität in 2 P. "Wesen existieren nicht, wenn der Verstand nicht vorstellen kann, daß z.B. zugleich etwas existiert und auch nicht existiert, oder daß ein und dieselbe Sache zu gleicher Zeit an verschiedenen Stellen ist, oder daß ein und dieselbe Zahl zugleich teilbar und unteilbar ist, alles dergleichen, dessen Existenz sich der Verstand nicht vorstellen kann, kann auch nicht geglaubt werden." Diese Überlegung bot die Basis für die Ablehnung des trinitarischen Gottesbegriffs.

Antwort auf die vier Einwände.

ad 1/ Der christl. Gelehrte kennt die Tora so wenig, Alles in der Tora hat seinen guten Sinn. Selbst Jesus hat befohlen, die Tora zu befolgen. Die Tora ist klar im Gegensatz zu den Gleichnissen Jesu.

ad 2./ Vom Standpunkt der Wirkursache ist die Tora vollkommener als jede andere Lehre. Sie spricht deutlich und genau von der Einheit Gottes, während Trinität der Vernunft widerspricht.

ad 3./ Zielsetzung: Anthropomorphe Aussagen machen den Inhalt der Tora für die einfachen Leute verständlich. Konkrete Lage des Volkes beim Beweis für Überholtheit der Tora. Schon im AT götzendienerische Völker Israels. Auch Verbreitung und Macht des Islam keine Bestätigung seiner Legitimität.

ad 4.P Form: Blutige Opfer haben den Sinn, die Israeliten von Götzenopfern fern zu halten. Dagegen sei die christl. Eucharistie voll von Widersprüchen. Jes 7,14 beim Beweis für jungfräuliche Geburt.

In diesem Kapitel III, 25 wird mit keinem Wort die Messianslehre erwähnt. Nach Torrosa war die jüd. Apologetik damals, die Messias-Problematik als nebensächlich für den jüd. Glauben darzustellen.